

Die linguistisch korrekte und fortschrittliche Lösung der Bedingungen der nationalen und internationalen Standardisierung der geographischen Terminologie trägt zur Vertiefung der Wissenschaftlichkeit bei der Ausarbeitung kartographischer Werke und ihrer funktionellen Verwendung im Leben der Gesellschaft, in dem die geographische Terminologie ihren unverwechselbaren Platz innehat, bei. Hiermit wird gleichzeitig eine Seite der gesellschaftlichen Bedeutung der Sprachwissenschaft realisiert und ihre enge Verbundenheit mit den konkreten täglichen Bedürfnissen auf diesem Gebiet bestätigt.

Die Beteiligung der Linguisten und wissenschaftlicher Einrichtungen an der Vorbereitung und Realisierung der nationalen und internationalen Standardisierungsaufgaben der geographischen Terminologie ist eine elementare Voraussetzung für maximale Ergebnisse.

Anmerkungen:

- 1) Second United Nations Conference on the standardization of geographical names, London, 10-31 May 1972, Vol. I. Report of the Conference, New York 1974.
- 2) K.A. SALIŠČEV, Kartovedenie. Moskva 1976, 154-159.
- 3) A.M. KOMKOV, Problemy standartizacii (normalizacii) geografičeskich nazvanij v nacionalnom i meždunarodnom aspektach. In: Onomastika i norma. Moskva 1976, 5-11.
- 4) J. BREU, Kartographie und Ortsnamenkunde. In: Internat. Jb. f. Kartographie XI (1971) 291-302.
- 5) In: Zpravodaj Místopísne komise ČSAV. Praha 1973. No. 1.
- 6) I. ČÁSLAVKA, Názvosloví topografických (geografických) objektů a jeho význam v soudobých i výhledových trendech kartografie. In: Sammelband der IV. Kartographischen Konferenz, 8.-10. Oktober 1975 in Brno. Brno 1975, 199-233.

Nazarov Kambarali

DISKUSSIONSBEITRAG

Der Eigenname als Element der Lexik und als Komponente von Phraseologismen

In diesem Beitrag soll der Eigenname (EN) in seiner Eigenschaft als Element der Lexik erörtert und versucht werden, die Möglichkeiten der Bildung von Phraseologismen mit EN als Komponente zu untersuchen, wobei wir die Konfrontation deutscher und englischer Phraseologismen anstreben. Ausgehend davon, daß jedes Wort - so auch der EN - ein Zeichen ist, nähern wir uns dem Problem der Bedeutung des EN mit der Wechselbeziehung W o r t b e d e u t u n g - B e g r i f f (vgl. die Arbeiten von L.V. ŠČERBA, P.V. ČESNOKOV, V.M. BOGUSLAVSKIJ, L.M. ŠČETININ, L.N. STUPIN u.a.). Das Herangehen an das Problem Wortbedeutung als eines Verhältnisses zum Begriff, an den Begriff als Denkeinheit und an die Bedeutung als linguistische Einheit, ist in der gegenwärtigen Sprachwissenschaft aktuell, da u. E. Bedeutung und Begriff zwei Seiten einer einheitlichen ideellen Sphäre des Wortes sind.¹⁾

In der Frage nach der Bedeutung der EN halten wir die Meinung für richtig, daß die EN gleichzeitig auch Begriffe involvieren. Der Charakter des Begriffes, der durch EN ausgedrückt wird, hat seine Beson-

derheiten, die erstens davon abhängen, ob der untersuchte EN der Name einer allgemeinbekannten Persönlichkeit (EN berühmter Menschen, literarischer Gestalten) ist, und zweitens, ob wir diesen Namen in der Langue oder in der Parole betrachten. M.N. ERMACENKO wendet bei EN die Methode zweiaspektiger Gliederung der Semantik des Wortes an, die von V.G. VARINA (an Hand von Material aus synonymischen Reihen der Appellativa) ausgearbeitet wurde.²⁾

Die EN einer Reihe (z.B. männliche Namen) haben eine denotative Gemeinsamkeit, d.h. alle EN dieser Reihe werden verwendet, um verschiedene Denotate einer extralinguistischen Klasse auszudrücken, die in diesem Fall die Klasse der Männer ist. Die denotative Gemeinsamkeit (denotative Komponente der Bedeutung) setzt die signifikative Gemeinsamkeit voraus - gemeinsame Information und die Charakteristik dieser Klasse der Denotate (damit weisen sie auf solche Eigenschaften wie Geschlecht, Nationalität u.a. hin). Außer der signifikativen Gemeinsamkeit einzelner EN, die dem bestimmten Denotat zugeschrieben sind, verfügen sie auch über eine signifikative Spezifik (Aussage über konkrete Gegenstände in Hinsicht auf ihre Eigenschaften, Merkmale und Besonderheiten). Interessant ist auch die Betrachtung der signifikativen Spezifik sowohl in der Langue als auch in der Parole; sie existiert potentiell in der Sprache und wird in der Rede aktualisiert.³⁾

Im Zusammenhang mit der obengenannten Analyse der Semantik der EN, muß man eine bestimmte Hypothese über die Natur der EN annehmen und den Weg zur Analyse der Semantik der EN als Element der Lexik begründen. Das Denotat der EN ist die extralinguistische Existenz in ihrer Beziehung zur Langue (Individuum). Der signifikative Aspekt der Semantik des EN wird charakterisiert durch das Denotat vom Gesichtspunkt seiner wesentlichen Merkmale. Dieser Aspekt der Bedeutung des EN ist nichts anderes als die in ihm eingeschlossene Information, die das Denotat charakterisiert. Folglich sind EN Spracheinheiten, wie auch die Appellativa. Sie sind linguistische Zeichen, die im Prozeß des Gebrauchs eingeführt wurden und die durch den denotativ-signifikativen Aspekt der Bedeutung, die sich vom Appellativum unterscheidet, charakterisiert werden. EN haben gegenständliche Wechselwirkung zu Objekten der realen Wirklichkeit und bilden ein bestimmtes System, so z.B. hängen Anthroponyme von individuellen Personen, Toponyme von geographischen Objekten, Hydronyme von bestimmten Gewässern u.a.m. ab.

Da ein EN ein ebenso gleichberechtigtes Zeichen wie ein Appellativum ist, halten wir es für zweckmäßig, die Komponenten seiner Bedeutung nach der Methode der Komponentenanalyse vorzunehmen. Die Komponentenanalyse ist eine Gliederung der Bedeutung der EN in einfache semantische Elemente. L. HJELMSLEV nennt diese Elemente "Figuren" oder "Elemente des Inhalts", nach W. SCHMIDT sind es "Bedeutungskomponenten", E.J. ŠENDEL'S und andere Forscher nennen sie "Seme". Die Komponentenanalyse deckt die Bedeutung der EN auf. Die Analyse der Bedeutung der EN durch die Aufgliederung in elementare Begriffe nach den Wörterbuchdefinitionen scheint uns am effektivsten. Für die Definition der Hauptkomponente der EN standen uns sowohl Erläuterungs- als auch onomastische Wörterbücher zur Verfügung: R. Klappenbach, Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (WDG), Berlin, 1961ff.; Dudens Wörterbuch Geographischer Namen (WGN), Mannheim 1966; L. Mackensen, 3876 Vornamen (3876N), Mannheim 1969.

A.J. GREIMAS und B. POTTIER folgend gliedert V.G. GAK die semantische Struktur des Wortes in *Archiseme*, differentielle Seme und *Virtueme* (potentielle Seme). *Archiseme* drücken allgemeine Merkmale aus, die der ganzen Klasse eigen sind. In den Wörtern "kommen", "ab-

fahren", "laufen" ist das Archisem z.B. "die Bewegung". Die differentiellen Seme bilden in ihrer Ganzheit den Kern der Bedeutung, bestimmen ihren Umfang innerhalb der lexikalisch-semanticen Gruppen der Wörter und unterscheiden die Bedeutung dieses Wortes von der Bedeutung seines "Nachbarn". Sie haben einen Artbegriff. Potentielle Seme drücken verschiedene Nebenglieder, in einigen Fällen nicht obligatorische Merkmale des Gegenstandes, sowie verschiedene Assoziationen aus, die vom Element der Wirklichkeit im Bewußtsein des Sprechers hervorgerufen werden, z.B. gehört bei Verben der Handlung zu den potentiellen Semen "die Geschwindigkeit der Handlung".⁴⁾

Die semantische Struktur der Toponyme und Anthroponyme stellt die Gesamtheit der oben genannten Seme dar. In ihnen wird das Archisem der "Einzelheit" herausgegliedert. Es weist auf die Zugehörigkeit der Toponyme und Anthroponyme zur Klasse der EN hin. Für sie ist auch die individualisierende Funktion charakteristisch, die sie von allen anderen Spracheinheiten unterscheidet. Das Archisem der "Einzelheit" teilt uns seine verallgemeinerte allgemeinsprachliche Bedeutung mit, die in der Sprache in jedem EN implizit existiert und explizit in der Parole ausgedrückt wird. So existiert z.B. in den Toponymen Berlin, Dresden, Leipzig und in den Anthroponymen Marie, Karl, Hans implizit das Archisem der "Einzelheit". Die "Einzelheit" in diesen Toponymen und Anthroponymen wird aufgedeckt und wird explizit in der Parole ausgedrückt (in der Kommunikation). Dieses Sem nennen wir **Hauptsem**, weil es alle EN von der Klasse der Substantive unterscheidet.

Um die Elementarbedeutungen aufzudecken, die die signifikative Bedeutung der EN konstatieren, muß man wissen, welche besondere Eigenschaften und Merkmale bestimmter Gruppen gleichartiger Erscheinungen in der Bedeutung der EN verallgemeinert werden. Da die Komponentenanalyse eine reinlinguistische Untersuchung ist, setzt sie im Wort solche Semebegriffe, wie seine allgemeinkategorielle Bedeutung, entsprechend der Wortart (EN gehören zu den Substantiven) zu der er gehört, und seine lexikalisch-grammatischen Kategorien (bei EN sind es Konkretum, Geschlecht, belebt, Lokalität) voraus. Von diesem Gesichtspunkt aus geht die Information, die in Seme aufgegliedert werden soll, über die Wörterbuchdefinitionen hinaus. Die Toponyme, die im Wechselverhältnis zu geographischen Objekten stehen, weisen auf unbelebte Gegenstände hin, die Anthroponyme dagegen stehen im Wechselverhältnis zu individuellen Personen und weisen somit auf belebte Objekte hin. Diese Charakterisierung der Toponyme und Anthroponyme setzt das Vorhandensein der **differentiellen Seme**: "Belebtheit", "Unbelebtheit", "Konkretheit", "Geschlecht", "Lokalität" voraus. Es ist offensichtlich, daß die differentiellen Seme das Archisem der "Einzelheit" wie Gattungsbegriff zum Artbegriff einschließen, die zum EN gehören.⁵⁾

Diese differentiellen Seme nennen wir **obligatorische Seme** soweit sie am meisten durch lexikalisch-grammatische Kategorien charakterisiert werden. So wird z.B. das Toponym Berlin im Wörterbuch (WDG) so bestimmt: größte Stadt Deutschlands; das Anthroponym Adam wird so definiert: "hebr. EN bibl. Urvater der Menschheit". Diese Definitionen der Wörterbücher geben uns die Möglichkeit, in der semantischen Struktur der Toponyme und Anthroponyme außer dem Hauptsem "Einzelheit" noch solche differentielle Seme "Belebtheit", "Unbelebtheit", "Lokalität" und "Zugehörigkeit" (Toponyme bezeichnen den Ort; Anthroponyme weisen auf Nationalität und Geschlecht hin) auszugliedern.

Es ist klar, daß im Komponentensystem jeder EN ein eigenes Hauptsem (Archisem) "Einzelheit" hat, sowohl Toponyme als Anthroponyme. Die obligatorischen Seme, die "Unbelebtheit" und "Lokalität" charakterisier-

ren, sind nur Toponymen eigen, die Seme "Belebtheit" und "Zugehörigkeit" (zu Geschlecht und Nationalität) sind den Anthroponymen eigen. Hier liegt auch der Hauptunterschied im Semsystem der Anthroponyme und der Toponyme.

In den einsprachigen und onomastischen Wörterbüchern werden die EN unterschiedlich erläutert. Im WDG wird der Name Eva wie folgt erläutert: "hebr. EN, Bezeichnung für eine typische Vertreterin des weiblichen Geschlechts". Das DW erläutert den EN Dresden so: "Stadt an der Elbe; bis 1952 Hauptstadt des Landes Sachsen". Die Bedeutungsstruktur der EN wird in den vorliegenden Beispielen unterschiedlich dargestellt, d.h. die Information⁶⁾, die den EN zugeschrieben wird, charakterisiert das Semsystem in verschiedener Weise. In der Struktur der Anthroponyme Eva stehen neben dem Archisem "Einzelheit", den differentiellen Semen "Belebtheit" und "Zugehörigkeit" auch sogenannte potentielle Seme, die dem EN "Eva" eine nebensächliche Charakteristik verleihen (empfundene Vertreterin des weiblichen Geschlechts). Der EN Dresden hat potentielle Sem (Dresden, bis 1952 Hauptstadt des Landes Sachsen).ein

Da die potentiellen Seme den Toponymen und Anthroponymen eine bestimmte nebensächliche Charakteristik geben, nennen wir sie **f a k u l t a t i v e S e m e** z.B. das Toponym Mekka (WDG) wird so erläutert: "arabische Stadt am Roten Meer, Hauptwallfahrtsort der Mohammedaner". Auf Grund dieser Erläuterung wissen wir, daß Mekka eine arabische Stadt am Roten Meer und Wallfahrtsort der Mohammedaner ist.

Daraus kann man schließen, daß Toponyme und Anthroponyme wie jede Spracheinheit, mehr oder weniger Informationen enthalten, auf deren Grundlage man das Semsystem der EN bestimmen kann. Namen berühmter geographischer Objekte und Namen von Personen bilden eine umfangreichere Semstruktur. Sie enthalten Archisem (Hauptsem), differentielle Seme (obligatorische Seme) und potentielle Seme (fakultative Seme). Allgemeine und weniger berühmte Toponyme und Anthroponyme haben dagegen in ihrem System nur Hauptsem und obligatorische Seme.

Da der Umfang dieses Artikels keine ausführliche Analyse erlaubt, beschränken wir uns auf das hier Gesagte und gehen zur Betrachtung des EN als Bestandteil der Phraseologismen über.⁷⁾ Besonders interessiert uns dabei die Phraseologisierung der EN (die Bildung von Phraseologismen mit der Komponente EN). Bildlich-übertragener und bewertend-charakterisierender Gebrauch der EN macht diese in Wortverbindungen phraseologisch. Deonymische Phraseologismen stehen im Unterschied zu anderen Typen der Phraseologismen mit der Geschichte, den Sitten, Traditionen und der Kultur eines Volkes in enger Verbindung, z.B. die englischen Phraseologismen Custom of Kent (Das Land des Verstorbenen wird unter Söhnen oder Brüdern gleich aufgeteilt). Diese Tradition war besonders in der Stadt Kent weit verbreitet. Der Phraseologismus der (ge)treue Eckart - 'ein treuer Knecht' stammt aus der deutschen Mythologie, in der der Held Eckart vorkommt. Sein Name wurde zum Synonym für Vertrauen, Unbestechlichkeit, Ergebenheit und Treue.

Die allgemeinste und grundlegendste Eigenschaft der Phraseologismen mit EN-Komponenten wird durch die Spezifik der Phraseologisierung der EN charakterisiert. Hierauf wollen wir uns im folgenden beschränken. Für die Untersuchung wählten wir Phraseologismen der deutschen und der englischen Sprache aus, die in den Phraseologischen Erläuterungs- sowie Übersetzungswörterbüchern angegeben sind.

Die onomastische Komponente ist an der Bildung der Phraseologismen aller strukturell-semantischen Typen, der phraseologischen Einheiten,

phraseologischen Ausdrücke und der phraseologischen Verbindungen beteiligt.⁸⁾

Bei der Phraseologisierung verlieren die EN die Funktion der individuellen Charakterisierung von Personen und verschiedener Gegenstände. Die Hauptfunktion - Konkretisierung und Individualisierung - rückt in den Hintergrund. Die semantische Charakteristik der Phraseologismen tritt in den Vordergrund.

A.V. KUNIN bezeichnet die Möglichkeiten der Bildung von Phraseologismen als einen Aspekt der Phraseologisierung. Dabei versteht er unter Phraseologisierung die Bildung von Phraseologismen und feststehenden Wortverbindungen nicht phraseologischen Charakters, die im Ergebnis des allmählichen Prozesses der Annahme der phraseologischen Stabilität durch alle Elemente bestimmter Wortverbindungen bzw. der Stabilität aller Elemente nichtphraseologischen Charakters entstanden sind. A.V. KUNIN arbeitet sieben Typen der Phraseologisierung heraus, wobei er linguistische und extralinguistische Faktoren berücksichtigt. Er behauptet, daß in allen Fällen der Phraseologisierung ein Phraseologismus nur dann entstehen kann, wenn der Koeffizient ihrer Stabilität nicht kleiner als das Minimum des phraseologischen Niveaus ist.⁹⁾ Wie aus den Untersuchungen der Linguisten hervorgeht, die die EN im System der Phraseologismen untersucht haben, wurde den objektiven Gesetzmäßigkeiten der Bildung und Entwicklung der Phraseologismen, d.h. der Bestimmung der Existenz der Phraseologisierung der EN, nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Doch das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Phraseologie. Vom Gesichtspunkt der Entwicklung des phraseologischen Systems ist dies in jeder Sprache von Interesse.¹⁰⁾

Wie wir oben erwähnten, macht der bildlich-übertragene und der bewertend-charakterisierende Gebrauch der EN innerhalb der Wortverbindungen, diese in der Gesamtheit phraseologisch. Ein solcher Gebrauch der EN findet seine Verwirklichung entweder in der Metapher - einem Prinzip, das auf der Ähnlichkeit der Merkmale der verglichenen Begriffe beruht -, oder in der Metonymie, wo die verglichenen Begriffe sich berühren. Beide, Metapher und Metonymie, sind zwei universelle Gesetze der Bedeutungsübertragung. Sie kommen in allen Sprachen vor und treten ständig im Sprachgebrauch der Menschen auf. Die Metapher, die eine Möglichkeit der Phraseologisierung der EN darstellt, ist wohl die typischste Art der Übertragung der deonymischen Phraseologismen. Der Phraseologismus David und Goliath - 'der Große und der Kleine' hat z.B. nur die genetische Verbindung zum Ausgangsdenotat beibehalten. Im Ergebnis der metaphorischen Sinnübertragung hat der EN seine individualisierende Funktion verloren und neben der denotativ-signifikativen Bedeutung konnotative Komponenten erhalten. "Das Vorhandensein der Konnotation ist ein notwendiger Teil aller sprachlichen Zeichen sekundärer Bildung."¹¹⁾

Die Bedeutung dieser Komponente überträgt sich auf alle Wortverbindungen. Im Ergebnis dessen bekommen sie eine Bedeutungsganzheit, die nicht aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten herauszulösen ist. Im Englischen wie auch im Deutschen ist die Zahl solcher Einheiten sehr groß, wie z.B. Mark Tepy, Demon und Pythias, den Pegasus bestehend, aus der Arche Noah, für den alten Fritzen, und andere.

Die komparativischen Phraseologismen, deren Bildung auf dem Vergleich basiert, machen eine große Anzahl der Phraseologismen der metaphorischen Bildung aus. Die Spezifik dieser Einheiten ist auf traditionellen Vergleichen begründet, z.B. wie in Abrahams Schoß sitzen, (as) rich as Croesus.

Die Analyse der deonymischen komparativischen Phraseologismen der

deutschen und englischen Sprache zeigt, daß trotz der Ähnlichkeit vieler Vergleiche in diesen Sprachen, sie sich doch in mehrfacher Hinsicht unterscheiden. Vollständige Parallelismen treten vor allem bei solchen deonymischen Phraseologismen auf, die auf Grund der allgemeinen Vorstellungen entstanden sind und die eine gemeinsame Herkunft haben, z.B. alt wie Methusalem = old as Methusalem; reich sein wie ein Krösus = rich as Croesus. Von den deonymischen komparativischen Phraseologismen der deutschen Sprache haben solche Ausdrücke in der englischen Sprache keine Äquivalente, die mit konkreten Realien, Sitten und Ereignissen verbunden sind. Zu solchen Bildungen gehören Verbindungen wie: ausgehen wie das Hornberger Schießen, frech wie Oskar.

Zugleich sind einige deonymische Phraseologismen der englischen Sprache nur dieser Sprache eigen, z.B. proud as Lucifer, (as) pleased (oder proud) as Punch.

Bei der Analyse des zusammengetragenen Materials wurde festgestellt, daß neben der metaphorischen Bedeutungs- und Wortveränderung auch metonymische Gebrauche der onymischen Komponenten existiert. Dieser Typ der Phraseologismen wird durch die Übertragung der Namenbezeichnung auf verschiedene Gegenstände gebildet, z.B. die grüne Minna = Black Marie, Arkansas toothpick.

Die metonymische Bedeutungsveränderung der Phraseologismen mit onymischen Komponenten kann auf Grund des realen Zusammenhangs oder der Berührung von Erscheinungen geschehen, die den Inhalt des Ausgangs-EN und die Bedeutung seiner Verbindungen benennen. Die metonymischen Übertragungen als eine Art der Phraseologisierung der EN kommen sowohl in der englischen als auch in der deutschen Sprache im Vergleich zu metaphorischen sehr selten vor.

Die von uns untersuchten Phraseologismen mit onymischen Komponenten, können neben der Metaphorisierung und Metonymisierung hyperbolischen und euphemistischen Charakter tragen. In den Phraseologismen, die genetisch auf der hyperbolischen Metapher basieren, liegt absichtliche Überschätzung einiger produktiver Merkmale der EN vor. So verhält es sich z.B. mit Herkules, dem Namen des berühmten Helden mit selbener Körperkraft, vgl. im Deutschen und Englischen folgende Phraseologismen: er ist stark wie ein Herkules; er hat Kräfte wie Herkules; Herkulean labour, (auch) Herkulean task; Hercules's labour oder a labour of Herkules. Diese Phraseologismen enthalten besondere Expressivität und verleihen den Wortverbindungen besondere Bedeutung. Sie geben eine bestimmte Einschätzung und Charakteristik, wobei sie den Grad des Charakters der Arbeit, das Merkmal u.a. zum Ausdruck bringen.

Für die Benennung der Begriffe, die schon Namen haben, die aber aus irgendwelchen Gründen verpönt sind, gebraucht man in der Sprache Euphemismen. Phraseologische Euphemismen sind für die Untersuchung von großem Interesse. Sie dienen für die höfliche Umschreibung irgendwelcher Gegenstände oder Erscheinungen. Unter den Phraseologismen sind die mit onymischer Komponente nicht sehr zahlreich (so z.B. wird statt des Wortes Durchfall der Phraseologismus die schnelle Kathrin u.ä. gebraucht). Im Englischen wie im Deutschen gebraucht man für Gefängnisautos die Ausdrücke Black Maria und Grüne Minna, für den Teufel gebraucht man den Phraseologismus old Henry (oder) Nick. Wir können schlußfolgern, daß es verschiedene Wege der Phraseologisierung gibt. Am stärksten verbreitet ist die Metapher, in der die Sinnübertragung auf Grund der Ähnlichkeit geschieht. Es kommen ebenfalls metaphorische Hyperbeln und metaphorische Euphemismen vor. Sehr selten tritt unter Phraseologismen mit onymischen Komponenten Metonymie auf.

Im Ergebnis der Untersuchung der oben genannten Phraseologisierung

gen verliert die EN-Komponente ihre normative Funktion (die Identifikation und Individualisierung), und bekommt eine neue Bedeutung, die völlig oder teilweise umgedeutet ist, nämlich die emotional-expressive und expressive Charakteristik, deren Entstehung durch semantisch-stilistische Faktoren bedingt ist.

Nach I.I. ČERNYŠEVA bestimmen wir die Phraseologismen als feste Wortkomplexe verschiedener Strukturtypen mit singularer Verknüpfung der Komponenten, deren Bedeutung als Ergebnis einer vollständigen oder teilweisen semantischen Umdeutung oder Transformation des Komponentenbestandes entsteht.¹²⁾ Diese Definition setzt folgende differentielle Eigenschaften der Phraseologismen voraus:

1. Umdeutung des Komponentenbestandes (gänzlich oder teilweise)
2. Stabilität auf phraseologischer Ebene
3. Die Verknüpfbarkeit der Komponenten
4. Sondergestaltung

Die analysierten deonymischen Phraseologismen werden durch alle obengenannten differentielle Eigenschaften der Phraseologismen charakterisiert. Da die Bedeutung der Phraseologismen (auch die Bedeutung der deonymischen) als Ergebnis einer vollständigen oder teilweisen semantischen Umdeutung entsteht, betrachten wir diese Aspekte der Bildung von deonymischen Phraseologismen näher.

Die Bildung vollständig umgedeuteter deonymscher Phraseologismen geschieht innerhalb der ganzen Wortverbindung, z.B. Fleischtöpfe Ägyptens, Eulen nach Athen tragen, aus der Arche Noah; John and Thomas, Jim Crow, Mark Těpy, Noahs Ark u.a. Sie sind charakterisiert durch die semantische Ganzheit, die auf Grund der semantischen Transformation der freien Wortverbindung entstanden ist.

Die deonymischen Phraseologismen mit vollständiger Umdeutung des Komponentenbestandes zeigen bildliche Grundlagen oder bildliche Demotiviertheit, und diese Eigenschaft verstärkt in ihnen die allgemeinmetaphorische Bedeutung, am meisten die semantische Sondergestaltung. Nach der strukturell-semantischen Klassifizierung I.I. ČERNYŠEVA sind solche deonymische Phraseologismen entweder phraseologische Einheiten: einen neuen Adam anziehen oder phraseologische Ausdrücke wie Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Die deonymischen Phraseologismen mit teilweiser Umdeutung des Komponentenbestandes sind durch die schwächere metaphorische Übertragung im Vergleich zu vollständigen deonymischen Phraseologismen charakterisiert. Die Bildung von teilweise umgedeuteten Phraseologismen geschieht innerhalb einzelner Komponenten, z.B. der (ge)treuer Eckhart, ungläubiger Thomas, der alte Adam; Hobsons Choice, old as Adam, Augustian age u.a. Die Bedeutung von teilweise umgedeuteten deonymischen Phraseologismen entsteht auch als Ergebnis der semantischen Transformation der Komponenten. Entsprechend der Terminologie bei I.I. ČERNYŠEVA sind sie sowohl phraseologische Verbindungen (der letzte Mohikaner), phraseologische Ausdrücke (die Idee von Schiller) und phraseologische Einheiten (frech wie Oskar). Die Bedeutung der deonymischen Phraseologismen ist auf der diachronischen Ebene motiviert, denn der Muttersprachler begreift in der Bildung der Phraseologismen die Verbindung zwischen EN und der Bedeutung des Phraseologismus. In der Synchronie ist ihre Motiviertheit nicht in jedem Falle zu erkennen.

Ihre etymologische Motiviertheit haben solche deonymische Phraseologismen erhalten, deren Metaphorisierung in erster Linie mit den alten Sitten, Traditionen und der Kultur des Volkes in enger Verbindung steht. Deonymische Phraseologismen werden wie alle anderen Phraseologismen durch Merkmale der Stabilität der phraseologischen Ebene und

der Besonderheit in der Form charakterisiert. Die unterschiedliche Gestalt der Phraseologismen mit onymischen Komponenten schützt diese Verbindungen sowohl vor Wechselverbindungen, als auch vor zusammengesetzten Wörtern.

Damit wurden von uns die Hauptwege der Phraseologisierung der EN erörtert. Natürlich erhebt diese Analyse keinen Anspruch darauf, das letzte Wort zu diesem Problem gesprochen zu haben. Sie kann nur als ein Versuch der Systematisierung der Phraseologismen mit EN-Komponenten gelten und wird im Verlauf der künftigen Untersuchungen noch präzisiert und vervollständigt werden.

Anmerkungen:

- 1) G.V. KOLŠANSKIJ, Semantika slova v logičeskom aspekte. In: Jazyk i myšlenie. Moskva 1967, 204.
- 2) M.N. ERMAČENKO, Semantiko-grammatičeskie osobennosti imen sobstvennych (na materiale francuzskogo jazyka). Moskva 1970 (AKD = Autorreferat einer Kandidatendiss.).
- 3) Ebd., 82.
- 4) V.G. GAK, Sopostavitel'naja leksikologija. Moskva 1977, 14-15.
- 5) Vgl. dazu: K voprosu o značenii toponimov. [Sammelband der wissenschaftlichen Abhandlungen des Fremdspracheninstituts "M. Torez"]. Reihe 100, 26. In dieser Arbeit untersucht die Autorin die Toponyme mit Hilfe der Komponentenanalyse.
- 6) M.D. STEPANOVA, Voprosy komponentnogo analiza v leksike (na materiale sovremennogo nemeckogo jazyka). In: Inostrannye jazyki v škole 5 (1966). Bei der Komponentenanalyse verwendet M.D. Stepanova die Information als Ausgangsmaterial.
- 7) Der Erforschung des Phraseologismus mit EN-Komponenten der dt., engl., russ. und franz. Sprache sind einige neuere Arbeiten gewidmet, vgl. vor allem: W. FLEISCHER, Eigennamen in phraseologischen Wendungen. In: Nkdl. Inf. 28 (1976); S.M. ČEREMUCHINA, O.P. ČEREMUCHIN, Ličnoe sobstvennoe imja v anglijskich idiomatičeskich vyraženiach. In: Voprosy istorii, filosofii, geografii i ékonomiki Dal'nego Vostoka. Vladivostok 1968; G.P. MANUSCHKINA, Frazeologičeskie edinicy s komponentom "imja sobstvennoe" v sovremennom anglijskom jazyke. Moskva 1973, AKD; L.B. GARIFULIN, M.K. ANTONOVA, Ustojčivye sočetačija s antroponimami (v sopostavitel'nom plane). In: Frazeologija 1. Gos. Ped. inst. Čeljabinsk 1973.
- 8) M.D. STEPANOVA, I.I. ČERNYŠEVA, Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Moskva 1976, 218.
- 9) A.V. KUNIN, Puti obrazovanija frazeologičeskich edinic. In: Inostrannye jazyki v škole 1 (1971) 9-11.
- 10) I.I. ČERNYŠEVA, Semantičeskie processy frazeologii i frazeologičeskaja derivacija. In: Zakony semantičeskogo razvitija jazyka. Moskva 1961.
- 11) I.I. ČERNYŠEVA, Frazeologičeskaja sistema i ego semantičeskaja kategorija. In: Inostrannye jazyki v škole 2 (1973) 7. [Am Material der deutschen Sprache].